

Mit der Kurzwaffe in die Schule

WuH 25/1997, Seite 27

Nicht einmal, dreimal mußte ich diesen Bericht lesen, um zu begreifen, daß dieses wohl das bisher stärkste Stück ist, das sich ein deutsches Gericht gegenüber einem Jäger geleistet hat – im Namen des Volkes.

Abgesehen davon, daß der Grundsatz des Schuldstrafrechts „in dubio pro reo“ offenbar mißachtet worden ist, kann ein solches Strafmaß von 40 000 DM nebst Einzug von Jagdschein und Waffen mit entsprechenden Folgen fast als eine Art von sogenanntem Verhältnißblödsinn eingeordnet werden.

Ohne die richterliche Unabhängigkeit in Zweifel ziehen zu wollen, muß gesagt werden, daß diese – wie alle Dinge dieser Welt – irgendwo ihre natürlichen Grenzen finden muß. Letztere dürften hier grob überschritten worden sein. Es riecht buchstäblich danach, daß hier Politik in den Gerichtssaal gelangt ist und zu einem derartigen Exzess geführt hat. Nährboden und Grundlage eines solchen Vorganges dürften auch unsere in den letzten Jahrzehnten beinahe bis zur Entmündigung der Jäger (und Sportschützen) verkommenen waffenrechtlichen Bestimmungen sein.

Wie ich meine, ist es höchste Zeit, daß die in unserem (der Wähler) Auftrag handelnden „Macher“ einmal einen Blick auf unsere Nachbarn – z. B. die Schweiz – werfen und sich fragen, ob denn unsere Jäger wirklich so viel unverlässlichere Gesellen sind als die im Nachbarland.

Im übrigen läßt es mich aufhorchen, wenn meine liebe alte WILD UND HUND in einem Leitartikel einen nicht rechtskräftig verurteilten Jäger ohne weiteres in die Reihe der schwarzen Schafe stellt. Innere Hygiene: ja, jägerischer Masochismus: nein.

Dr. Eberhard Fricke



Ein überwältigendes Echo hat die Einführung der Kinderseiten in WILD UND HUND bei unseren jüngsten Lesern gefunden. Zu den zahlreichen Einsendungen, die die Redaktion dazu erreichten, gehört auch diese Zeichnung von Janna und Janika Petersen

Kinder-Revier

WuH 1/1998, Seite 76

Hallo WILD UND HUND-Team. Ich bin ein großer Fan von WILD UND HUND. Aber jetzt finde ich euch noch viel toller.

Sabine (9)

*

Hallo liebe WILD UND HUND. Wir sind froh, daß ihr uns Kindern zwei Seiten widmet, die der Papa uns dann mit Genuß vorlesen kann.

Marius (6) und Julian (4)

*

Danke für unser Kinderrevier.

Michael (9)

*

Normal blättere ich die WILD UND HUND nur so durch und guck' mir die Bilder an. Aber nun gibt es „WuH für Kids“, und das finde ich super.

Milke (10)

*

Wir gehören eher zur reifen Altersklasse. Es würde uns wenig freuen, wenn wir einem „Frischling“ den doch so begehrten Kinderrucksack wegschnappen würden. Aber auch erwachsene Jägerkinder freuen sich über ein kleines Präsent.

Silke (24) und Steffen (28)

Jagddruck senken – effektiv jagen

WuH 25/1997, Seite 34

A. Neumann preist die Bewegungsjagd als die beste Jagdmethode auf Rotwild an. Was soll das noch? Diese Theorien sind seit langem bekannt. Was endlich fällig wäre, ist eine kritische Analyse aus der Praxis, die sich mit den Problemen auseinandersetzt, die sich aus derartigen Großveranstaltungen zwangsläufig ergeben.

So fordert der Autor „zahlreiche Schützen“, was fast überall die Teilnahme von Jägern bedeutet, die dieser Anforderung nicht hinreichend gewachsen sind – z. B. durch unzureichende Ausrüstung und Schießfertigkeit sowie durch eklatante Mängel im Ansprechen des Rotwildes. Darüber hinaus ist die Disziplinlosigkeit der beteiligten Jäger bei so großen Jagden vielerorts zur Hauptsorge des Jagdleiters geworden. Gerade wenn zusätzlich zum Rotwild auch noch Schwarz- und Rehwild freigegeben werden, ergibt sich nicht

selten eine mehr oder minder lebhaft Knallerei. Und dabei soll das Rotwild „langsam anwecheln“?

Ein weiterer Aspekt wird in seiner Konsequenz nicht oder zu selten diskutiert: Alois Neumann fordert „eine grundlegende und konsequente Umstellung des Jagdbetriebes“. Dazu gehört unter anderem, daß derartige Jagd „nur einmal

pro Jahr durchgeführt“ wird. Das mag für große Forstbetriebe gelten, deren Beamte oder Mitarbeiter in Jagd und Wild nur eine von vielen Facetten ihrer Tätigkeit sehen. Doch was ist mit dem normalen Jäger? Soll er sein Hochwildrevier ein ganzes Jahr lang treu und brav hegen, Lebensraumberuhigung usw. betreiben, um einmal im Jahr für andere Leute unter großem Aufwand an Energie und Kosten eine Jagd zu veranstalten?

Ich will nicht bestreiten, daß eine entsprechend organisierte Bewegungsjagd eine gute Jagdmethode ist – ich bestreite aber entschieden, daß es die überall anzustrebende Jagdform ist.

Walter Püs

Die Iodengrüne Welt ist in Ordnung – oder etwa nicht?

WuH 25/1997 und 1/1998

Die meisten von uns glauben, was sie sagen. In der Person Christian Itzen hat man einen, der weiß, wovon er redet! Und dann die brillante Diktion sei-

Wild und Hund

Ihr erfolgreicher Werbeträger

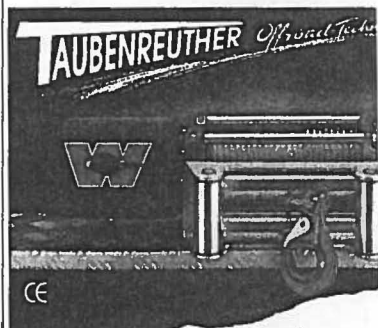


HCL Fußwärmer
Bei Anreizjagd und Standtreiben.
Endlich! Warme Füße!
Mit tausendfach bewährter natürlicher Wärmequelle.
komplett **98,50 DM**
zzgl. Porto + Verp.

Original-HCL-Fußwärmer garantieren bis zu 4 Stunden warme Füße. Federleicht zu tragen, für nahezu alle Schuhmodelle geeignet.

Einfachste Handhabung!
Wir haben das bewährte Prinzip des Taschenwärmers nachhaltig verbessert.

Sofort kostenlose Infos anfordern:
HCL Heinrich Cremer GmbH
Tel. (+49) 0 26 72/91 02 23
Fax (+49) 0 26 72/91 02 25



TAUBENREUTHER Original Technik
W
CE

NEU! WARN EURO Seilwinden
Entwickelt für den harten Arbeitseinsatz ... b
Jagd oder auf der nächsten Baustelle.. Qual
und Zuverlässigkeit hat seit fast 50 Jahren ei
Namen.. WARN.. Lieferbar ab 450 kg in 12/
Volt und in hydraulischer Ausführung -
ab DM 1.200,-

Zertifiziert nach DIN EN ISO 9001
Internet: <http://www.Taubenreuther.de>
eMail: Verkauf@Taubenreuther.de

6/2

COUPON

Ja, ich möchte den neuen Taubenreuther-Gesamtkatalog, gratis und unverbindlich! Absenden.

Mein Fahrzeugtyp: _____

Einfach Coupon schicken oder faxen an:
Deutschland Taubenreuther GmbH · Am Schwimmbad 8
95326 Kalmbach Tel.: 09221/95620 Fax: 09221/956224
Österreich Taubenreuther Ges. mbH · Bayreutherstraße 20A
A-5020 Salzburg Tel.: 06 62/88 1330 Fax: 06 62/88 3558
A-1100 Wien Tel. 0222/66539 10 Fax: 0222/6633 91 04
Polsterhändlerliste auf Anfrage · Fax 0 92 21/95 62 22

! Gesamt
! kosten
! anford

nes Textes – neidisch könnte man werden. Auch der Leserbrief des Dr. E. Krüger ist intelligent verfaßt, und ich kann seiner Sichtweise problemlos folgen. Aber: Itzens Arbeit ist kein Pamphlet, keine Schmähchrift! Wer laut über die eigene Sache nachdenkt, stellt sich nicht selbst an den Pranger. Im Gegenteil! Wem eine steife Brise der Kritik die Augenbrauen zerzaust, der ändert die Windverhältnisse nicht, indem er ihnen den Rücken zudreht. Diese Binsenweisheit beflügelt vermutlich auch die guten Geister der WILD UND HUND-Redaktion.

Die Irrsinnigkeiten verblendeter Jagdfeinde sind durch nichts zu rechtfertigen; da sind die Jäger tatsächlich das Opfer. Aber (und hier bin ich wirklich erschrocken!) in diesem Land werden die Medien keinesfalls von „ideologisierten Fanatikern“ beherrscht! Und hier soll auch niemand „total vernichtet“ werden. Man sollte die öffentliche Auseinandersetzung nicht mit einer paranoiden Hysterie führen. Das wäre, denke ich, ganz falsch. Ralf Scheler

*

Erlauben Sie mir, Ihnen meinen Glückwunsch und meine Anerkennung für Ihren Mut auszusprechen zu der Veröffentlichung des kritischen Artikels von C. Itzen. Nur solange wir zur Selbstkritik fähig sind, haben wir eine Chance in der Auseinandersetzung mit den Fundamentalisten der Jagdgegner. Nicht alle Leser werden kritische Artikel begrüßen, sondern lieber die Augen zumachen, bis wir vor eine Wand laufen. Leider gibt es noch einige andere Schwachstellen im Tun der loden grünen Welt, wo uns der Tierschutz eines Tages ein Bein stellen wird. Da hat die Förstersfrau völlig recht, bisher haben Apel & Co. wenig Ahnung vom jagdlichen Alltag, eines Tages werden sie es aber besser wissen.

Ob überall die Hälfte der im

Sommer geschossenen Sauen Bachen sind, wage ich zwar zu bezweifeln, viel zu viele sind es aber sicher, wie ich als Tierarzt bei Amtshandlungen immer wieder sehen konnte. Die diskret entfernte Milchleiste macht aus einer dicken Bache keinen nichtführenden Überläufer. Trichinenuntersuchung einer Drückjagdstrecke: drei Bachen und ein paar gestreifte Frischlinge um die fünf Kilogramm, letztere ohne Schußverletzung; die hatten die Hunde gefangen, der Rest war wohl entkommen. Die Frischlinge wollte der Wildhändler natürlich aus Kostengründen nicht untersucht haben, die kamen in den Kübel.

Wie kann eine waidgerechte und wildbiologisch richtige Schwarzwildbejagung erwartet werden, wenn – wie unlängst geschehen – schwarze Pferde und Rinder gefährdet sind? Was auch soll man einem Metzgermeister in einem Wildzerlegebetrieb sagen auf seinen Hinweis: „Schauen Sie sich das mal an, was man uns so alles anliefern: Eine Stöberjagdstrecke von vorwiegend Rehen, Sitz der Schüsse rein zufällig, bzw. kein Einschuß, dafür aber zerrupft von vermutlich recht großen Hunden, die Körperhöhlen (waidgerecht?) grün mit Panseninhalt überzogen!“ Oder: „Warum hat das Alttier gleich drei Schüsse, Keule, Weidewund und Blatt? Da bleibt nicht viel für den Käufer zu bewerten“.

Gar nicht so einfach, Nichtjägern zu erklären, warum das so ist. Ausrutscher? Wer zu oft ausrutscht, fällt mal richtig auf die Nase. Dr. W. Krug

*

Die Jagd wird auch in der Zukunft auf dem Prüfstand der Nichtjäger und vor allem der Jagdkritiker bleiben. Dies bringt Chr. Itzen deutlich auf den Punkt. Schuld daran sind nicht die modernen Zeiten, sondern das Verhalten eines Großteils

der Jägerschaft gegenüber der nichtjagenden Öffentlichkeit! Wer sein Handeln und Tun transparent macht und nicht, wie in der Vergangenheit üblich, hinter undurchdringlichen Benjeshecken und Hegebüsch versteckt, kann auch in der Diskussion mit Jagdkritikern bestehen. Dazu gehört allerdings auch eine gewaltige Portion Selbstkritik. Die ironischen Zeilen des Herrn Itzen sind ein kleiner Beginn, und mein Kompliment an WuH, die sich mit diesen Veröffentlichungen als Vorreiter einer neuen Denkweise hervortut.

Leserbriefe wie den von Dr. E. Krüger (1/98) kann ich nicht akzeptieren. Warum hat er Angst, daß der Bericht „einen weiteren Strick liefert, an dem uns die politische grüne Clique aufhängen wird, und daß hier Munition geliefert wird, mit der wir Jäger krankgeschossen werden“? Die Munition haben wir selbst in der Vergangenheit durch unser Verhalten geliefert – wir müssen jetzt schnellstmöglich lernen, den Geschossen auszuweichen! Und hier ist ausschließlich die Basis in den Jägerschaften gefragt. Auf unsere Vorsitzenden, gerade im DJV, kann man sich in dieser Hinsicht kaum verlassen. Wie kann es denn sonst angehen, daß Frhr. Heereman in bezug auf die Bremer Tagung der Kreisvorsitzenden und die darauf folgenden kritischen Anmerkungen in der Jagdpresse vom Ausschluß der Medien spricht und künftig Pressekonferenzen mit vorher gesiebten Meldungen androht (WuH 25/1997)? Dies ist sicher nicht die feine englische Art und hat mit meinem Verständnis von Demokratie und Pressefreiheit wenig zu tun. Ich kann dem neuen Chef von WILD UND HUND, Rüdiger Klotz, für seine Arbeit nur das Beste wünschen und: „Trauen Sie sich was!“ Sie haben ein gutes Team, und auch Themen der jagdlichen Selbstkritik gibt es reichlich. Joachim Felsberg